

Format de citation

Bak, János M.: Rezension über: József Hapák / László Veszprémy / Tünde Wehli, The book of the illuminated chronicle, Budapest: Kossuth Publishing House, 2009, in: Südost-Forschungen, --, 68 (2009), S. 602-603, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/3f602e1552066de05ab5145f7ca19738>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

² Ralph-Johannes LILIE, *Byzantinische Zeitschrift* 101 (2008), 851-853; Günter PRINZING, *SOF* 65/66 (2006/2007), 602-606.

³ Zur Würdigung der Lehre vgl. A. KÜLZER, *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 59 (2009), 304f.

⁴ Cordula SCHOLZ / Georgios MAKIS (Hgg.), ΠΟΛΥΠΛΕΥΡΟΣ ΝΟΥΣ. Miscellanea für Peter Schreiner zu seinem 60. Geburtstag. München, Leipzig 2000 (Byzantisches Archiv, 19), 415-429.

⁵ Peter SCHREINER, *Byzantinische Kultur. Eine Aufsatzsammlung, I: Die Macht*. Hgg. Silvia RONCHEY / Elena VELKOVSKA. Roma 2006 (Opuscula Collecta, 3).

⁶ *Codices Vaticani Graeci. Codices 867-932*, rec. Peter SCHREINER. Vatikan 1987.

⁷ Band 1 „Die Macht“ umfasst 20 Aufsätze.

⁸ Peter SCHREINER, *Geschichte. Theophylaktos Simokates*. Stuttgart 1985 (Bibliothek der griechischen Literatur, 20).

⁹ DERS., *Die byzantinischen Kleinchroniken, I-III*. Wien 1975-1979 (Corpus Fontium Historiae Byzantinae, XII/1-3).

¹⁰ DERS., *Texte zur spätbyzantinischen Finanz- und Wirtschaftsgeschichte in Handschriften der Biblioteca Vaticana*. Città del Vaticano 1991 (Studi e Testi, 344).

¹¹ *Pars pro toto* seien etwa die Sammelbände erwähnt: Odilo ENGELS / Peter SCHREINER (Hgg.), *Begegnung des Westens mit dem Osten. Kongressakten des 4. Symposions des Mediävistenverbandes in Köln aus Anlaß des 1000. Todesjahres der Kaiserin Theophanu*. Sigmaringen 1993; Anton von EUW / Peter SCHREINER (Hgg.), *Kunst im Zeitalter der Kaiserin Theophanu. Akten des Internationalen Colloquiums veranstaltet vom Schnütgen-Museum Köln 13.-15. Juni 1991*. Köln 1993.

¹² Aufgrund der Unzugänglichkeit des armenischen Originals aus der russischen Vorlage (Aufsatz X, 123).

¹³ Siehe Anm. 4.

László VESZPRÉMY / Tünde WEHLI / József HAPÁK, *The Book of the Illuminated Chronicle*.

Budapest: Kossuth Publishing House 2009. 200 S., zahlr. farb. Abb., ISBN 978-963-09-6042-7, HUF 8990,-

Die Bilderchronik, wegen ihres langen Aufenthaltes in der Hofbibliothek von (spätestens) 1636 bis 1932 oft als „Wiener“ bekannt, ist zweifelsohne eines der schönsten Bücher, das aus dem mittelalterlichen Ungarn – vor der Zeit der Corvinen – auf uns gekommen ist (allein das sog. „Anjou-Legendar“ kann danebengestellt werden). Sie enthält den am besten überlieferten Text historischer Tradition der Ungarn, von den mythischen Anfängen bis 1330.¹ Die ältesten Teile dürften im 11. Jh. geschrieben und dann mehrfach erweitert und redigiert worden sein. Die Entstehung und das Verhältnis dieser Chronik in Bezug auf die anderen Geschichtswerke des ungarischen Mittelalters (die „Gesta“ des sog. Anonymus und die „Gesta Hunnorum et Hungarorum“ aus der Feder des Simon von Kéza) ist umstritten (darüber berichtet László Veszprémy, 11-36), doch soll das hier nicht aufhalten, denn der vorliegende Band ist vor allem den Bildern gewidmet.

Als Prachtwerk wurde das Buch um 1358 geschrieben und wohl gleichzeitig (spätestens aber 1374) illuminiert. Sein ursprünglicher Zweck ist nicht klar; wahrscheinlich wurde es

als Verlobungsgeschenk von Katherina, der Tochter König Ludwigs I., an den Dauphin nach Paris gesandt. Das weitere Schicksal des Werkes ist unbekannt, doch dürfte der Kodex 1462 an Đorđe Branković, Despot von Serbien – vielleicht aus Istanbul – weitergeschenkt worden sein. Von dort kam er möglicherweise nach Ungarn und schließlich nach Wien – und (nach dem Vertrag von Venedig, der die Habsburgischen Schätze unter den Nachfolgestaaten aufteilte) zurück nach Budapest.

Der Kodex enthält 43 Miniaturen und 98 illuminierte Initialen, nebst 61 eleganten Randdekorationen. Diese vorzustellen ist das Ziel des vorliegenden Bandes. Tünde Wehli beschreibt jede Illumination, sei es figurengeschmückte Initiale, sei es Vollminiatur, und legt auch die Anordnung der Bilder – mit mehreren Bifolien voll abgebildet – sehr lehrreich aus. Das Format des Buches (24 mal 32 cm) erlaubt, dass sowohl ganze Miniaturen als auch deren Details in so vergrößertem Format zu genießen sind wie nie zuvor. Die Farbfotos von József Hapák werden den höchsten Ansprüchen gerecht und die Qualität von Druck und Papier kann sich – trotz des sehr günstigen Preises – mit den teuersten Faksimile-Ausgaben messen.

Der Illuminator hatte keine leicht übertragbare Vorlage für die Illustration eines solchen Geschichtswerkes. Die „Grandes Chroniques de France“, vielleicht das beste Vergleichsbeispiel, wurden in etwa zur gleichen Zeit illuminiert. Daher lassen sich nur gelegentlich Anlehnungen an biblische und liturgische Bildkompositionen nachweisen, aber besonders die Kompositionen vielfiguriger Darstellungen – wie Kampfszenen, der Einzug der Ungarn, oder der Mongolensturm – zeugen von inventionsreicher Originalität. Tünde Wehli weist auf eine ganze Reihe von meist norditalienischen Handschriften hin, die Verwandtschaft mit den Bildern der Chronik zeigen; manche von ihnen, wie die Bibel des Demeter Nekcsei, waren in Ungarn gewiss bekannt. Einflüsse aus Bologna sind mehrfach zu bemerken, aber auch Hinweise auf mögliche Kontakte mit Ostmitteleuropa, besonders mit Böhmen. Die Bilder sind reich an heraldischen Details, teils historisch belegt, teils der Phantasie entsprungen. Unzählige Einzelheiten sind der Diskussion wert, wie z. B. die sehr ausführliche Darstellung Attilas (mit einem durch ein Kreuz erhöhten Reichsapfel in der Hand!), die verschiedenen orientalischen Elemente der fremden Völker, aber auch bei der Kleidung „ungarischer“ Figuren und vieles andere mehr. In einem solchen für interessierte Laien entworfenen Band konnte dies freilich nur angedeutet werden. Der Rezensent möchte anmerken, dass er die Zuweisung der häufig abgebildeten Kronen (Kronenreif, vielleicht Lilienkrone) zur sog. Stefanskronen für etwas übertrieben hält, da kein einziges Mal eine Bügelkrone zu sehen ist.

Leider lässt die englische Übersetzung viel zu wünschen übrig, und anscheinend wurde der Text nie richtig durchgesehen (so fehlen z. B. vielfach die diakritischen Zeichen in ungarischen Ortsnamen). Doch, wie Veszprémy unterstreicht, wurde das Buch schon seinerzeit nicht des Textes, sondern der einmalig eleganten Illustrationen wegen gerühmt. Dies gilt mutatis mutandis auch für die vorliegende Publikation.

Budapest

János M. Bak

¹ Alexander DOMANOVSKÝ (Hg.), *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV.* In: Emericus SZENTPÉTERY (Hg.), *Scriptores rerum Hungaricarum &c.* Vol. 1. Budapest 1937.